

# Die Entwicklung der Rettungsstation SAC Zermatt

DIE GESCHICHTE VON DAMALS BIS HEUTE

**EG** Seit über 100 Jahren wird in Zermatt vom SAC (Schweizer Alpen Club) eine Rettungsstation betrieben. Zuerst unter der Leitung der Sektion Monte Rosa, später dann von der Ortsgruppe Zermatt, welche 1945 gegründet wurde. Seit 1975 gibt es die Sektion Zermatt, welche verantwortlich für das Rettungswesen rund um Zermatt ist.

## Anfangsjahre des Rettungswesens

In der heutigen Zeit fast nicht mehr vorstellbar, war früher das Retten am Berg ein Ehrenamt – in Zermatt schon immer in den Händen der Bergführer und deren Helfer. Die aufwendigen Rettungen dauerten oft mehrere Tage und der personelle Aufwand war enorm. Man muss sich vorstellen, dass nach einem Unfall zuerst der Abstieg bis ins Dorf notwendig war, um Hilfe zu holen. Danach musste ein Rettungsteam zusammengestellt werden, welches sich zu Fuss, mit Schlitten oder Bahren sowie Pferd oder Maultier zum Verunfallten begab. Nach der erfolgreichen Bergung der Verletzten oder leider oftmals Toten, musste der Rückweg angetreten werden. Wieder im Dorf angekommen, wurden die Patienten vom örtlichen Arzt behandelt und zur Weiterreise vorbereitet, was nur mit Kutsche oder Bahn möglich war. Im Laufe der Jahre hat sich vieles verändert. Berghütten wurden gebaut, wo Rettungsmaterial gelagert werden konnte oder von wo aus ein Meldeläufer ins Dorf startete. Die ersten Telefone haben sicher auch zu einer schnelleren Rettung beigetragen. Nicht nur die Entwicklung des Equipments im Bergsport, sondern auch die stetige Verbesserung der Rettungsgeräte war den Rettern bei ihrer Tätigkeit eine grosse Hilfe. In den frühen 1950er-Jahren wurden die ersten Rettungstransporte ab dem Gletscher mit Flugzeugen durchgeführt.

## Ab den 1960er-Jahren

Mit dem Beginn der hochalpinen Rettung mittels Hubschrauber änderte sich die Vorgehensweise der Retter. Das Rettungsmaterial konnte so nahe wie möglich zu den Verunfallten geflogen werden. Die schwere Arbeit am Berg lag aber immer noch in den Händen der Bergführer. Der Abtransport ab dem Hubschrauberlandeplatz war ein grosser Zeitgewinn. Der Zeitaufwand für die Retter am Berg war immer noch sehr gross, jedoch hat sich dadurch der Personalaufwand reduziert. In den Fällen, wo es möglich war, wurde Anfangs der 1970er-Jahre die Direktrettung mittels Hubschrauber und Seilwinde eingeführt. Die Rettungssituation änderte sich einmal mehr. Es entstand eine Gruppe von Rettern, die immer oder leicht erreichbar waren (Berghüttenwarte sowie einige Bergführer). Einzig bei speziellen Rettungen waren noch mehrere Bergführer notwendig. In diesen Jahren waren die ersten Retter mit Funkgeräten unterwegs. Befand sich der Bergführer mit seinem Gast auf einer Tour und wurde für einen Rettungseinsatz benötigt, übergab er seinen Gast einfach einem anderen Bergführer. Es wurde auch erzählt, dass es Fälle gab, wo der Gast einfach an einem Fels gesichert wurde, bis der Bergführer wieder zurückkam. Ist in der heutigen Zeit sicher undenkbar.

## Modernisierung der Rettungsstation

Mit Bruno Jelk wurde Anfang der 1980er-Jahre ein grosser Kopf und Geist in das Amt berufen. Mit seiner Hilfe wurde viel ausprobiert und weiterentwickelt. Durch seine Arbeit als Grenzwächter und dank dem grosszügigen Entgegenkommen seiner Vorgesetzten konnte Bruno die notwendige Zeit in seine Passion «das Retten» investieren. Ein Vollzeitretter, jedoch ohne feste Anstellung bei der Rettungsstation.

## In der Neuzeit

Was die Geschwindigkeit und die Effizienz im Rettungswesen betrifft, ist ein sehr hohes Niveau erreicht worden. Zum einen dank der stetigen Weiterentwicklungen im technischen Bereich und zum anderen sicher auch dank dem Mobilfunktelefon. Heute arbeitet die Rettungsstation SAC Zermatt mit dem KWRO (kantonale Walliser Rettungsorganisation) und mit der örtlichen Fluggesellschaft zusammen. In den letzten Jahren wurde die Ausbildung der Retter stark angehoben. Ohne die notwendige Ausbildung am Berg und im Rettungswesen darf kein Retter mehr eingesetzt werden. Diese Rettungsspezialisten vertiefen alle zwei Jahre durch einen Weiterbildungskurs ihr Wissen und erlernen dabei alle Neuerungen. Der Rettungsspezialist von heute, in Zermatt immer auch gleichzeitig aktiver Bergführer, kann seinen Gast nicht mehr einfach stehen lassen. Er ist ein Teilzeit-Mitarbeiter der Rettungsstation. Einen Vollzeitretter gibt es nicht – obwohl in unserem Gebiet der Aufwand oft gross genug ist. Finanziell rentiert sich diese Arbeit leider nicht. Sie kann nur dank der Unterstützung der Einwohnergemeinde Zermatt abgedeckt werden und funktioniert nur durch die Hilfe der freiwilligen Mitarbeiter.

Dieser Problematik bewusst, wurde in diesem Jahr ein neues Pikettmodell eingeführt. Eine beschränkte Anzahl von Rettungsspezialisten übernehmen pro Jahr rund vier bis sechs Wochen Bereitschaftsdienst. In dieser Zeit darf der Rettungsspezialist seinen Tätigkeiten als Bergführer oder Skilehrer nicht nachgehen. Er muss 24 Stunden erreichbar sein und bei Bedarf tagsüber innert zehn Minuten abhol- und einsatzbereit sein. Er ist auch telefonischer Ansprechpartner für Suchaktionen, Vermisstmeldungen, Betreuung von Angehörigen und ähnliche Belange. Im Normalfall dauert der Bereitschaftsdienst eine Woche. Natürlich werden die Rettungseinsätze und die Pikettzeit entschädigt. Die Leitung der Rettungsstation liegt weiterhin in der Verantwortung des Rettungschefs und dessen Stellvertreter.

Die Rettungsstation SAC Zermatt hat jährlich sehr viele Einsätze zu bewältigen, auch unter schwierigsten Bedingungen. Die daraus entstandenen Erfahrungen wurden mit anderen Rettungsstationen in der ganzen Welt geteilt, welche sicher davon profitieren konnten.

Im Notfall kann somit die Bevölkerung von Zermatt auf ein gut eingespieltes und bestens ausgebildetes Rettungsteam zählen.



Mit dem Beginn der hochalpinen Rettung mittels Hubschrauber ab den 1960er-Jahren änderte sich die Vorgehensweise der Retter.



Bergung aus der Matterhorn Nordwand 1967 mit Stahlseilgerät. Für diese Bergungsaktion benötigte man damals 24 Leute. (Retter R. Kaufmann und R. Arnold)

## Information

Der Film «Treffpunkt Gipfelkreuz», der von der Einwohnergemeinde Zermatt und weiteren Leistungsträgern von Zermatt gesponsert wurde, war ein Erfolg. Das gleiche Team ist zurzeit an Dreharbeiten über das Rettungswesen einst und jetzt. Gezeigt werden spannende und besinnliche Momente mit ehemaligen und jetzigen Rettern aus der Rettungsstation Zermatt.